

Erscheint täglich nachmitt. mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Abonnementspreis monatlich 80 Pf. vierteljährlich 1.80 Mk. halbjährlich 3.20 Mk. jährlich 6.00 Mk. Post und Porto 1.00 Mk. extra. Bezugsort: Halle a. S., Postfach 100.

Die Neue Welt! (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar, kostet monatlich 10 Pf. vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Postgramm-Adresse: Postfach 100, Halle a. S.

Die Arbeiterzeitung

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr beträgt für die Spaltenbreite des Textes oder deren Raum 50 Pf. für Wohnungsanzeigen, Geschäftsannoncen, Vermählungsanzeigen 10 Pf. Im abendlichen Heft beträgt die Zeile 75 Pfennig.

Interesse für die halbe Nummer werden inbetracht der vorliegenden 10 Pf. in der Expedition aufgegeben.

Eingetragen in die **Poststempel-Liste** unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. 1.

Sin unerhörter Vorgang.

Wir lesen in der Leipziger Volkszeitung: Schärfer als je seit dem Falle des Sozialistengesetzes kehrten sich im Jahre 1898 die Exigien des Direktors gegen die politische und die gewerkschaftliche Organisation des deutschen Arbeiterlandes. Im Jahre der Reichstagswahl, die der Sozialdemokratie einen neuen gewaltigen Zuwachs von Macht brachte, war der Venter des Reichsamts des Innern, Graf Pobodowsky, wie kaum je zuvor von dem großen Ehrgeiz erfüllt, der lästigen Sache für immer ein Ende zu machen und durch gezielte Maßnahmen die Organisationen der Arbeiter zu zerstückeln. Schon am 17. Juni des Jahres 1897 war zu Bielefeld das Vorbild zu dem Schaupiel aufgeführt worden. Der Kaiser hatte die „rückfällige“ Bekämpfung des Unkrauts und die Schwere Strafe, dem, der sich untersteht, einen Menschen, der arbeiten will, an freiwilliger Arbeit zu hindern“ angeordnet. Am 11. Dezember desselben Jahres gab Graf Pobodowsky sein geheimes Schreiben heraus, das am 15. Januar 1898 vom Vorwärts veröffentlicht wurde. Es war die Ankündigung der **Zuchthausvorlage**. Graf Pobodowsky setzte, das beweist schon dieses Schreiben, alle Hebel in Bewegung, um für die noch kurz vor dem Stummgegangenen Vorlage den am 16. Juni neugewählten Reichstag gefällig zu machen.

So fanden die Dinge, als mehrere große Unternehmer in den ersten Tagen des August vom Zentralverband deutscher Industrieller ein Schreiben erhielten, das verpflichtend zu ihnen die Leipziger Volkszeitung heute in der Lage ist, das verpflichtend zu müssen wir für unsere publizistische Pflicht erachten. In genauer, vollkommen authentischer Abschrift, unter typographischer Hervorhebung der wichtigsten Stellen lautet dieses Schreiben also:

Zentral-Verband deutscher Industrieller.
Berlin, den 3. August 1898.
Das Reichsamt des Innern hat mir persönlich gegenüber den Wunsch geäußert, daß die Industrie, die 2000 Mark zum Zweck der Agitation für den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zur Verfügung stellen möchte. Ich habe diese Angelegenheit dem hiesigen Reichsamt des Innern, dem Herrn Grafen Pobodowsky, unterbreitet, der es aus nachgeliegenden Gründen für zweckmäßig erachtet hat, dieses etwas eigentümliche Verlangen nicht zurückzuweisen. Herr Geheimrat Jende hat für die Firma Krupp 5000 M. aus dem erwähnten Zweck zur Verfügung gestellt.

des H. A. Bued.
Raum fünf Wochen darauf, am 6. September, hielt der Kaiser seine berühmte Rede von Deynhausen, in der er sagte:
Der Schutz der deutschen Arbeit, der Schutz desjenigen, der arbeiten will, ist von mir im vorigen Jahre in der Stadt Bielefeld feierlich verbrochen worden. Das Gesetz nicht

sich seiner Vollenkung und wird den Volksvertretern in diesem Jahre ausgehen, worin jeder, er möge sein wie er will oder heißen wie er will, der einen deutlichen Arbeiter, der tätig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versucht, oder gar zum Strafen mit Zuchthaus bestraft werden soll. Ich hoffe, daß das Volk in seinen Vertretern zu mir stehen wird, um unsere nationale Arbeit in dieser Weise, soweit es möglich ist, zu schützen.

Am 1. Juni 1899 legte der Reichszugler dem Reichstage einen Gesetzesentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses vor, der unter dem Namen der Zuchthausvorlage in seinem Inhalt und in seinem Schicksale der deutschen Arbeiterchaft in guter Erinnerung steht.

Graf Pobodowsky hat die Schmach verloren. Graf Pobodowsky ist aber trotz seiner unerhörten parlamentarischen Niederlage demnach Staatssekretär des Innern geblieben. Der Mann ist noch im Amte, der auf erhobene Anträge Rede und Antwort zu liefern hat.

Die Gerechtigkeit des von den industriellen Schreibern ist uns gewiß. Und mit ihr scheint es gewiß, daß das Reichsamt des Innern sein Budget getreut verleierte, indem es sich geheime, nicht bewilligte und nicht gebührende Einmalen verschaffte. Es scheint gewiß, daß sich das Reichsamt des Innern in Abhängigkeit von einer einseitigen lebensfähigsten Interessengruppe begeben hat; es scheint gewiß, daß diese Interessengruppe selbst über ein solches Vorgehen der Regierung verblüfft war und das Verlangen des Reichsamtes „etwas eigentümlich“ gefunden hat. Und es ist nicht schwer zu erraten, welche die „nachgeliegenden Gründe“ waren, die die Industriellen es für „zweckmäßig erachtet“ liegen, das sehr eigentümliche Verlangen nicht zurückzuweisen. Was aber nicht schief ist, das ist die Art der Verwendung, die das von den Industriellen widerwillig gespendete Radelgeld der Regierung gefunden hat. Auch das noch zu erfahren, das ist die Defensivität nun wohl berechtigt.

Es ist immerhin möglich, daß Herr Bued von einer Verion irreführt worden ist, die sich für den Vertreter des Reichsamtes mit einem Schein von Recht ausgegeben hätte. Aber Herr Bued unterhält mit dem Reichsamt, das Innern eine intime Bekanntschaft, als daß ihn ein beliebiger Fremder irreführen könnte. Man muß aber immerhin eher glauben wollen, daß sich irgend ein niedrigeramtlicher Beamter eine Pflichtverletzung schuldig gemacht hätte, die dann mit gewissen Vorgängen von Panama eine bezweifelbare Ähnlichkeit hätte, als daß das Reichsamt des Innern selbst einen Schritt zurückgegangen hätte, der — wie Herrn Bued's Schreiben beweist — selbst von denen nicht gut geheißen wird, denen das Reichsamt des Innern alles zuliebe gethan hat.

Ist das Verlangen, das Herr Bued als eigentümlich bezeichnet, wirklich „von dem Reichsamt des Innern“ gestellt worden, dann müssen wir uns an den Gedanken gewöhnen, eine Regierung zu haben, die zu privaten Kapitalistengruppen im Verhältnis eines Subsidienvertrages steht.
Eine Aufklärung kann nicht ausbleiben.

So weit die Leipziger Volkszeitung. Wir vermögen vorläufig noch nicht zu glauben, daß das Schriftstück echt ist. Sollte trotz alledem keine Mythisation des Bued oder der Leipziger Volkszeitung vorliegen, so würde dieser Vorgang, der unerhört dasthet in der Geschichte des neuen Deutschen Reiches, ein für allemal auch dem Bödesten die Fabel von der Unparteilichkeit der deutschen Regierung zerbrechen und ihre Abhängigkeit vom Unternehmertum grell illustrieren. Das an die Unternehmerrichterliche Wort des ehemaligen Staatsministers, Herrn von Büttcher: Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie! bekäme jetzt erst seinen wahren Gehalt. Die Regierung wäre dann nicht nur, wie Genosse Singer das dem Grafen Pobodowsky einmal zurief, der Kommiss des Unternehmertums, sondern auch der ausgefallene Agitator des Bösen.

Herr v. Pobodowsky hat die Pflicht, sofort zu erklären, ob das Schriftstück echt ist. Die Antwort kann nur Ja oder Nein lauten!

Der Kampf in China.

Das deutsch-englische Abkommen in der Chinafrage beschäftigt gegenwärtig die Presse sehr lebhaft. Aber einen erlösenden Hinweis auf den Erfolg der deutschen, die anderen einen solchen der englischen Diplomatie. Freilich dürften die letzteren haben. England hat sich durch das Abkommen, das auch in anderen Fragen sicher schon seit langem besteht, freie Hand in der sibirianischen Frage gesichert.

Der Stand der Friedensverhandlungen.
Die sibirische Unterhandlung aus Berlin, das Drängen der chinesischen Regierung auf Beginn der Friedensverhandlungen machte den Eindruck, als ob diese Herren noch gar nicht die wirkliche Lage erkannt hätten, in der sie sich befinden. Sie unternehmen es sogar, überhört den Vätern gegenüber Forderungen aufzustellen, während sie in erster Linie dafür sorgen müßten, das überhört das Gebiet der nächstliegenden, schäben Nebenarten endlich verlassen wird. Gefühlslosheit ist die Einzige der Großmacht gegenüber eine nachsichtige. Lieber die Grundlage der Friedensverhandlungen sei eine durchaus befriedigende Verhandlung erfolgt worden; die gemeinsamen diplomatischen Verhandlungen sollen erst eröffnet werden, nach dem im Laufe der nächsten Woche die Gesandten in Peking wieder vereinigt seien.

50 Fahrtriche zur See
sind gestern von Kiel nach Bremerhaven abgegangen. Diese sollen, so meldet die Nat. Ztg., von dort mit dem Lohdampfer „Prinz Heinrich“ nach Ostasien befördert und auf die verschiedenen Schiffe des ostasiatischen Geschwaders verteilt werden.

In China.
Ein Privattelegramm der Post aus Tientsin meldet, daß die japanischen Offiziere Generalmajor Fukushina und Major Takahana dem Grafen Waldersee attackiert worden sind. Es wird berichtet, daß deutsche Truppen das Dorf Schan-Hinglung in der Nähe der deutschen Niederlassung niedergebrannt haben.

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoj.

14) Deutsch von Wilh. Thal. (Nachdr. verb.)
Nechudoff trat in die Kirche. In der Mitte stand die Aristokratin. Da war ein Gutsbesitzer mit seiner Frau und seinem Sohn im Matrosenanzug, der Gattinweiher der Zeligophin, ein Kaufmann in hohen Stulphülsen, der Sarkost mit seiner Medaille und rechts vom Pult hinter der Frau des Gutsbesitzers Matrerna Patolowna, die ein Kleid mit auffallenden Farben und einen gefalteten Schal trug. Neben ihr stand Katuscha in ihrem weißen Kleid und schiffertem Wädel. Ein blauer Gürtel schmückte ihre Taille ein und Nechudoff sah, daß sie in ihren schwarzen Haaren eine rote Schleiße trug.
Alles sah festlich, feierlich, frohlich und schön aus: der Priester in seinem silbernen Hochorn mit aufgenähtem Goldkreuz, der Diakon und der Wechner mit ihren gold- und silberbesetzten Stolen, die fröhlichen Gesänge der Kantoren, die Art, wie der Priester jeden Augenblick eine Kerze erlob, um die Anwesenden zu segnen und wie alle von Zeit zu Zeit wiederholten: „Christ ist erstanden!“ „Christ ist erstanden!“ Das war alles schön, doch noch wußte Katuscha mit ihrem weißen Kleide und ihrem blauen Gürtel, und ihrer roten Schleiße in den schwarzen Haaren.
Ohne daß er sich umzusehen brauchte, sah Nechudoff, daß sie ihn sah. Er ging ganz nahe an ihr vorbei, als er auf den Altar aufschritt. Er hatte ihr nichts zu sagen, sagte aber doch, als er an ihr vorbeiging.
Meine Zante läßt Ihnen sagen, daß erst nach der zweiten Messe zu Abend gegessen wird.
Katuscha strömte das Blut ins Gesicht und ihre Augen blickten mit glühendem Wädel auf ihn herab.
„Ich weiß“, erwiderte sie.
In diesem Augenblicke kam der Wechner, der zum Gabeneinsammeln durch die Menge schritt, an Katuscha vorbei und kreuzte sie, ohne sie zu sehen, mit seiner Stola. Doch Nechudoff

hoff sah bestürzt, daß dieser Wechner nicht bestirrt, daß alles, was in der Kirche, was in der Welt geschah, nur für Katuscha geschah, daß sie allein nicht unbemerkt bleiben dürfte, daß sie der Mittelpunkt des Weltalls war. Für sie glänzte das Gold des Heiligenbildes, für sie braunten die Kerzen des Kronleuchters, für sie erhoben sich die fröhlichen Gesänge: „Christ euch, ihr Deutschen!“ Alles Gute und alle Ehre auf Erden war nur für sie bestimmt; und Katuscha müßte das zweifellos auch begreifen. Das empfand Nechudoff, als er die amnütigen Formen des jungen Mädchens in dem weißen Kleide und dies von entfernt freude verklärte Gesicht erblickte, dessen Ausdruck ihm sagte, daß es in ihr eben so jubelte wie in ihm.
Schon war die Nacht heller geworden, doch die Sonne zeigte sich noch nicht. Die Menge, die die Kirche verließ, strömte über den Hof, doch Katuscha erschien noch immer nicht und Nechudoff blieb stehen, um sie zu erwarten.
Noch immer strömte das Volk heraus: die Pfaffen drückten unter den genagelten Schuhen. Ein Greis mit mackelndem Kopfe, der alte Groß Maria Zwanowas, hielt Nechudoff auf und küßte ihn dreimal; dann reichte ihm seine Frau, ein altes, ganz rundliches Weib, ein bemaltes Ei in gelbem Seitan.“ Hinter ihm erschien lächelnd ein fröhlicher, junger Russtisch, der eine neue Jacke mit grünem Gürtel trug.
„Christ ist erstanden!“ sagte er mit gutmütigem Lächeln, schlang seine Arme um Nechudoffs Hals und küßte ihn dreimal auf den Mund. Während dieser ein braunbemaltes Ei von dem Russtisch, der ihn umarmt, erhielt, sah er das bunte Kleid der Matrerna Patolowna aus der Kirche treten und hinter diesem erschien der liebe, kleine Schwarzkopf mit der roten Schleiße.
Katuscha bemerkte ihn sofort, und er sah, daß sie von neuem errödete.

In der Vorhalle blieb sie stehen, um den Bettlern Almosen zu spenden. Einer der Bettler, ein Unglücklicher, der an der Seite der Menge eine große, rote Wunde hatte, näherte sich ihr. Sie wollte etwas aus ihrem Beutel, trat ohne den geringsten Widerwillen auf ihn zu und küßte ihn dreimal. Während dessen kreuzten sich ihre Augen mit denen Nechudoffs, als

* Es ist beim russischen Volke üblich, sich beim Austausch der Diere dreimal auf den Mund zu küßen.

wollte sie sagen: „Ihre ich recht?“ — „Ja, gewiß, Geliebte alles ist gut und schön; ich liebe Dich!“
Die beiden Frauen gingen die Stufen hinunter, und Nechudoff ging ihnen entgegen. Er hatte nicht die Absicht, ihnen frohes Heil zu wünschen, konnte aber nicht umhin, ihm Katuscha zu nähern.
„Christ ist erstanden!“ sagte Matrerna Patolowna lächelnd; dann wünschte sie sich mit ihrem Leidenschaft den Mund und hielt dem jungen Mann ihre Wange hin.
Er ist in Wahrheit erstanden verjagte Nechudoff und küßte sie. Dann wußte er einen Blick auf Katuscha, die wieder rot wurde und auf ihn zutrat.

„Christ ist erstanden, Dimitri Zwanowitsch!“ sprach sie.
Er ist in Wahrheit erstanden! entgegnete er. Sie küßten sich dreimal und hielten inne; dann küßte sie sich lächelnd zum drittenmal.
„Sie gehen nicht zum Priester?“ fragte Nechudoff.
„Nein, wir wollen hier warten, Dimitri Zwanowitsch“, versetzte sie, mühsam sprechend.

Ihre Brust hob sich im Fieber, und fortwährend sah sie ihn mit ihren schüchternen, ungläubigen und ängstlichen Augen an. In der Liebe zwischen Mann und Weib geht es stets eine Minute, wo diese Liebe ihren höchsten Grad erreicht und nichts Sinnliches oder Lieberliches kennt. Diese Minute hatte Nechudoff in dieser Diernacht kennen gelernt. Jetzt, da er im Schlafzimmer lag, verdrückte er sich an alle Umstände zu erinnern, unter denen er Katuscha geliebt und diese Minute, die wieder vor ihm erstand, lächelte alles überge aus! Ich wäre er doch bei dem Gefühl geblieben, das er in jener Diernacht empfand.
„Ja, alles, was sich Schreckliches zwischen uns abgepielt, ist erst nach dieser Diernacht gesonnen!“ dachte er, als er im Schlafzimmersimmer am Bettler lag.

Als Nechudoff aus der Kirche kam, speiste er mit seinen Zanten. In sich von seiner Abspannung zu erholen, trat er, wie er im Regiment gewohnt war, mehrere Gläser Wein und Schnaps. Dann ging er wieder in sein Zimmer, streckte sich, ohne sich auszuweichen, auf seinem Bett aus und schloß sofort ein. Es klopfte an die Tür, und er erwachte. An der

Tagesgeschichte.

Salle a. S. 23. Oktober 1900.

Sein Ministerium. Die Minn. Alg. Sig. hatte berichtet, daß das genannte Ministerium dem Kaiser Entlassungsgesuche eingereicht, diese aber vom Kaiser nicht angenommen worden sind.

An der Geschichte ist, wie offensichtlich wird, kein Wort wahr. Die Herren Minister, besonders Bülow, haben nach den Veröffentlichungen der Offiziellen keine Urteile, mit dem Rangwechsel unzufrieden zu sein. Wechsel in den Kabinetten werden nicht erfolgen. Bülow hat gestern Miquel besucht und ist länger als ein Stund bei ihm geblieben.

Daneben weiß die häufig gut unterrichtete Min. Volksg. zu berichten, daß weitere Veränderungen kommen werden, wenn auch gerade noch nicht in der kommenden Woche. Zur gingen die Meinungen darüber auseinander, in welcher Richtung sich die Neuerungen bewegen werden. In dem Augenblick aber, als die offizielle Korrespondenz die gegenteilige Meldung verbreitete, war Bülow eben erst zum Kaiser ernannt worden, da konnte noch niemand wissen, was er vorhabe.

Gefühlslinien lassen die Bülow-Offiziellen hören. Je näher die Eröffnung des Reichstages heranrückt, desto gewaltiger wird ihre Angst. Mit größtem Eifer plaudert die Minn. Alg. Sig. um missdringende Umstände für Bülow:

„Ohne Zweifel wird der Reichstag sofort mit einer durchaus korrekten Indemnitätsvorlage begrüßt werden. Dem Reichskammer wird dadurch freilich nicht eine Verhinderung der notwendigen Gesetzgebung der Unterhause, einer früheren Einberufung des Parlaments erbracht; aber dem Grafen Bülow mag dabei neben seiner rednerischen Gewandtheit der Umfang zu fassen kommen, daß er nach allgemeiner verbreiteter Ansicht für die Einberufung gewählt ist. Daß der Reichstag erst am seine Rechte energig wahrnimmt, wird aber nicht daran denken, auf der Sache einen Kriegszug mit dem neuen Reichskammer zu machen. Es dürfte ihm genügen, verübt zu haben, daß die thätigste Beilegung des Reichstages bei Einleitung der Schmarpenaktion in Zukunft als Präzedenzfall betrachtet werden kann.“

Wahrscheinlich wird seine Rechte energig wahrnehmen, vielmehr werden die Sozialdemokraten die Rechte des Reichstages fast allein vertreten.

Er kennt seine Leute. Im Saar. Vaterland schildert Dr. Sigl mit prächtigem Naturalismus die Hoff. Komodie des Zentrums. Sie besteht aus den folgenden drei Akten:

Der erste von ihnen spielt hinter den Kulissen. Hier „berühmte“ sich Bülow den Männern an Stube, d. h. das hochmögliche Zentrum liegt es mit größtem Vergnügen geüben, daß der Reichstag nicht verlammt wurde. Da es ist loagar sehr wahrheitsfalsch, daß das Zentrum trotz aller Demenst mit aufgehobenen Händen hat, daß der Reichstag nicht einberufen werde. Denn wäre er verlammt worden, dann hätte die Partei für Wahrheit und Recht offen kämpfen können, ob sie auf Seite der Regierung steht oder auf jenigen des Volkes.

Der zweite Akt der Komodie ist noch nicht aufgeführt und wird erst im Reichssaal vor sich gehen. Hier werden die braven Zentrumsbeden über die Minderheiten des Reichstages werten, die Politik in China neuerteilen und die geboramen Zentrumsbeden des Reichstages werden dann ein großes Lobpreisen des Mutes und der Energie der „einzigsten und allein wahren Volkspartei“ beginnen.

Der dritte und letzte Akt, der ebenfalls noch nicht über die Bühne gegangen ist, wird aber den Männern an Stube, d. h. Zentrumsbeden heruntergerockelt werden. Da wird dann den Bauern vor-gemacht, daß das Zentrum gewiß auf das fräufigste gegen den Schakung geiprochen hätte, wenn nur der Reichstag rechtzeitig einberufen worden wäre. (Echte launelt gemein.) Das aber sei man, als der Reichstag endlich berufen und daher nicht mehr viel zu machen geblieben! Es hätte auch keinen Sinn gehabt, die bereits verbrauchten Gelder nicht zu bewilligen. Im übrigen habe aber das Zentrum unberührt, die schärfste Mithilligung aus-geiprochen. Und mehr sei noch! Die Dinge überhaupt nicht mehr zu thun, sondern die Komodie hat das Zentrum seine Pflicht durchaus erfüllt und sei nach wie vor eine Volkspartei par excellence.

Nach demselben Textbuch wird auch der liebe Freisinn verfahren. Es giebt nichts Nützlicheres in der Welt als eine schon arrangierte Zwangslage.

Der Hofmeister der Kaiserin, Graf Wirbach, der aus Anlaß des Anwortschreibens an die Berliner Stadtverordnetenversammlung in Vorjahre so viel von sich reden gemacht hat, sieht das Bedürfnis, auch wieder einmal die Öffentlichkeit zu beschäftigen. Er zuset gegen die Hydra der Revolution. Am Vorabend des Geburtsfestes der Kaiserin hat er in Potsdam bei der Einweihung des neuen Gemeindefeales eine Rede gehalten, in der er sagte:

„Die dämouischen und guten Gewalten im Volksleben spielen Art des Kampfes erkannte er, daß sie es war. Er sprach vom Bett und rief, sich die Augen heilen.“

„Katholika, bist Du's? Komm herein!“
Sie öffnete die Thür und sagte:
„Man sagt Sie zum Fräulein!“
Sie trug das beste weisse aber ohne die Schleife in den Haaren. Sie sah ihm in die Augen und ihr Gesicht strahlte, als wenn sie ihm etwas Außerordentliches und Großliches mitgeteilt hätte.

„Ich komme gleich“, herrschte er.
Sie blieb noch eine Minute, ohne etwas zu sagen, und blühte sich fürchte Redelust auf sie zu. Doch in demselben Augenblick drehte sie sich schnell um und entließ auf den Korridor.

„Wie dumm von mir, daß ich sie nicht zurückgehalten habe!“ sagte sich Redelust und verließ das Zimmer, um sie einzulassen.

„Sollt Katholika!“ rief er ihr zu, und sie drehte sich um.
„Das giebt's?“ fragte sie und hörte auf zu lächeln.
„Nichts giebt es, aber...“
Er beherrschte sich, überlegte sich, wie sich alle Männer seiner Gesellschaftsstände benennen würden, und sagte sie um die Taille.

„Sie hieß Helen und sagte, ihm in die Augen sehend, blutrot und dem Weinen nahe.“
„Das ist nicht recht, Dimitri Zwanowitsch; das ist nicht recht!“
Dann schob sie den Arm, der sie umschlungen hielt, mit ihren kleinen kräftigen Händen rück.

Redelust ließ sie los. Er hatte plötzlich eine Empfindung nicht nur der Scham und des Unbehagens, sondern auch des Widerwillens gegen sich selbst. In diesem Moment hätte er sich schloßen können, doch er begriff nicht, daß dieser Scham und dieser Bitternisse der Zukunft in seiner Brust waren; er bildete sich vielmehr ein, seine Dummheit spräche aus ihm, und es wäre seine Pflicht, wie jeder andere zu handeln.

Von neuem verlorste er Katholika, sagte sie um die Taille und drückte ihr einen Kuß auf den Hals.
Dieser Kuß hatte mit demjenigen, den er früher gegeben, nichts gemein; sein jetziger Kuß hatte etwas Schreckliches, und das fühlte sie auch.
„Was thun Sie?“ rief sie mit entsetzter Stimme, riß sich los und entließ, so schnell sie konnte.

Ich immer mehr zu und auch noch Potsdam waren, namentlich von Berlin aus, die Wellenlänge des Unmutes getragen worden. Selbst der Bau der Liebesbrücke hat vielfach unter den fortgesetzten Streiks gelitten. Da wäre es denn bei der republikanäre Weg nicht zu ihrem Glück, sondern sie in das Verderben führen würde. Es sei ihm eine besondere Freude, mitteilen zu können, daß die Kaiserin den Arbeitern, die immer mutig und treu ihre Arbeit getan hätten, besondere Auszeichnungen verliehen habe.
Die Arbeiter brauchen den Wirbach nicht, um zu erkennen, was ihnen kommt.

Die Stillschließung der Feststraße. Man schreibt der Volksg. ein Teil der Feststraße, welche der Kaiser parkieren sollte, war in geschmackvoller Weise von dem Direktor der Kunstgewerbekasse ausgeführt worden. Zur Aufschmückung hatte er eine Anzahl weiblicher Statuen benutzt, die — man denke — unbeliebt waren. Die Dekoration fand allseitigen Beifall. Nur das Zentrumorgan verlangte, nachdem es acht Tage lang seine Studien an den Figuren gemacht hatte, energig die Entfernung der nackten Gestalten. Sie seien unrichtig und gefährlich in stiftlicher Beziehung die Jugend. Es bleibt abzuwarten, was namentlich in Oberfeld geschieht. Vielleicht erachtet sich einer von den Statuen, die den bei ihnen beschätzten Arbeiterinnen neu e Kleider zum Einhängen oder dreifarbiges Briefkopverts als Schürzen nachgedacht haben. Es kann nicht viel kosten, wenn für die nackten Statuen einige Exemplare dieser Kleidungsstücke beschaffen.

Vergleute für Kaufhäuser werden gegenwärtig in verschiedenen Mevieren anzuwerden gesucht. Nur wenige sind jedoch geeignet, nach dem „Dreckslo“ zu geben.

Die amtlichen Wahleresultate für Westbaltland-Wahlkreise sind gestern veröffentlicht worden. In dem erleren Kreise erhielten von 20 059 abgegebenen Stimmen Generaldirektor v. Hbbell-Charlottenburg (kons.) 7118, Schriftsteller Heinrich Peus-Deßau (Soz.) 9509, Bode (frei.) 3420. Im letzteren Kreise erhielten von 14 968 abgegebenen Stimmen Verlagsh. Halberstadt (Soz.) 6045, Schmidt-Welterhosen (natlib.) 5106, v. Koge-Kleinofensteden (kons.) 3747 Stimmen.

Solche Dinge kommen überall vor. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika v. Liebert hat sich kürzlich im Stuttgarter Kolonialverein gegen die Angriffe des Herrn Dr. Hans Wagner — den er übrigens verlihen will — verteidigt. Er sagte u. a.:

„Die falsche Nachricht von der angeblichen Niedermetzelung von 2000 Menschen an Anlaß der Einbringung der Güntensteuer ist wiederholt dadurch entlarvt, daß an Weihnachten im vorigen Jahre der Hauptmann Johannes, der durch seine Milde und Liebenswürdigkeit in der ganzen Kolonie bekannt ist, eine Strafexpedition unternommen mußte. Seine Station Mafik sollte von einem Pflanzkammer überfallen werden, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes kann ich unbedingt vertreten. Wenn wir angegriffen werden, so müssen wir uns wehren. Gegenüber den gegen mich erhobenen Anschuldigungen ist es ein rein persönliches Angelegenheit, bei dem es zietre ist, daß die jungen Leute nur herantürten, wenn sie vorher einen Raubzug unternommen haben. Das Skriptorium kam dadurch heraus, daß ein eingeborener Untervorfahr das Gepländr eines Säuplings im Witz betraufte. Es wurden bei dieser Expedition einige hundert Menschen getötet, die in der Gegend von Mafik zusammengekommen waren,

Stetigen sich neue Arbeiter für die Wägen der alten zu beschaffen. Doch das ist ihnen nicht glücken! Die Arbeiter haben darauf mit einer allgemeinen Arbeitsniederlegung (Streik) reagiert und ermahnen nun alle deutschen Kollegen, auf keinen Fall neuen Arbeiter zu rekrutieren, so lange der Streik dauert. Der Arbeiterverein der Modellfabrik Wittenburg.

Stadterordneten-Sitzung

vom 22. Oktober 1900, nachmittags 4 Uhr.
Vorlesung: Dittzenberger.

Eingegangen ist ein Dank schreiben des Bürgervereins und eine Petition des 3. kommunalen Vereins betreffs Verbesserung der Straßen und baulichen Veränderungen. Eine Petition betreffs Verbesserung des Straßenpflasters vor einigen Grundstücken auf dem Großen Berlin wird der städtischen Kommission zugewiesen. Der Stadterordnete Albrecht hat sich, da er zu heutiger Sitzung nicht erscheinen konnte, entschuldigt. Nach der Beratung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 15. Oktober wurde in die Tagesordnung eingetreten.

I. Der Erwerb von Land zur Erweiterung des Schulgrundstücks an der Petersbergstraße wurde nach den Vorschlägen der Finanz- und Baukommission beschlossen und die erforderlichen Mittel wurden bewilligt.

II. Das Grundstück Wauerstraße 20 sollte für 20000 Mk. angekauft werden. Der Käufer forderte anfänglich 25000 Mk. Die Verwaltung will aber nicht über 20000 Mk. hinausgehen und der Verkäufer ist angeklungen, sich auf weitere Verhandlungen nun nicht mehr einzulassen.

III. Für Unterrichtsstunden am Gymnasium werden 1716 Mk. bewilligt.

IV. Für den Viehhändlertier-Knabensort werden nach dem Bericht des Magistrats 150 Mk. bewilligt.

V. Der Magistrat legt die Verhandlungen über die Beschaffung der Anlage eines Kanals zwischen Uebig und der Saale zur Kenntnisnahme vor und erwidert, für die Vorarbeiten des am Kanals 2000 Mk. aus dem gemeindefinanziellen Dispositionsfonds zu bewilligen. Die Verwaltung bewilligt die 2000 Mk. zu dem von der Uebig-Saale-Kanal-Gesellschaft.

VI. Ein Antrag, die Versicherung städtischer Gebäude und deren Feuerung betreffend, wurde nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

VII. Zu Feuer-Telegraphen-Anlagen in den Vororten werden die erforderlichen Mittel bewilligt.

VIII. Die Keller unter dem Rathaus (der Polizeistation) werden vom 1. Oktober 1901 ab für 6 Jahre unter den üblichen Mietbedingungen zu dem jährlichen Mietpreis von 550 Mk. an den Kaufmann Ober und dessen Tochter Elly Ober weiter vermietet.

IX. Der Laden im Rathaus, zur Zeit an den Subfaktanten Eisele vermietet, soll vom 1. April 1901 ab bis zum 30. September 1902 unter den üblichen Bedingungen an den Kaufmann Karl Cohn vermietet werden. Cohn zahlt für die Zeit vom 1. April 1901 bis 30. September 1904 einen Mietpreis von 1000 Mk. für die Zeit vom 1. Oktober 1904 bis 30. September 1909 einen solchen von 1355 Mk. Die Verwaltung erteilt dem Aufschlag.

X. Die Petition der Gasseisen-Steinseher-Gesellen betreffs Herausgabe städtischer Arbeiterarbeiten hat der Baukommission zur Beratung vorgelegen. Der Herrert, Stadtb. 9 q a s, meint, die Arbeiterarbeiten habe sich mit der Arbeiterarbeit sehr eingehend beschäftigt, ist sei aber nicht reiflicher Überlegung dahin gekommen, daß die Baukommission kein Recht habe, in dieser Angelegenheit einzugreifen. Sie könne keine Herausgabe städtischer Arbeiterarbeiten fordern und empfehle deshalb, die Petition durch Überlegung zur Tagesordnung zu erledigen.

Stadtb. Krüger weist darauf hin, daß der Stadtbaurat gelegentlich einmal gelangt habe, innerhalb der letzten zehn Jahre sei für das Rathaus in Höhe von 1 Million Mark zu wenig ausgegeben. Dieser Umstand geht jedenfalls alle Verhältnisse, das städtische Rathaus zu verstehen. Er wünscht, habe die Arbeiter betreffs Übergabe der Arbeiterarbeiten verhandelt und da sei es ihm aufgefallen, daß in der letzten Zeit sehr wenig solche Arbeiten vergeben wurden. Es sei ja möglich, daß auch noch auswärts städtische Arbeiten vergeben werden. Wenn aber in früheren Jahren ein Verlangen hätte so viel gegeben worden ist, dann könne man den Wunsch der Steinseher nicht so ganz unbedenklich lassen. Der Oberbürgermeister hat wiederholt darauf hingewiesen, daß unsere Stadt Halle von vielen Vereinen, Gesellschaften usw. als Sammelplatz aufgeführt werde und da wäre es doch ganz, wenn für ordentliche, nette und glatte Straßen gefordert würde, um den Besuchern den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen. Er, Herrert, beantragt, dem Magistrat die Petition zur Berücksichtigung zu übermitteln. Die Verwaltung lehnte aber den Antrag ab und ging über die Petition gegen die Stimmen unserer Parteigenossen zur Tagesordnung über.

XI. Die Neuwahl von Mitgliedern und Stellvertretern zur Vereinstätigkeitskommission wird nach den gemachten Vorschlägen beschlossen.

IXI. Die Vereinbarungen mit den sal. Eisenbahn-Direktionen in Halle und Magdeburg über das Betreten von eisbahnähnlichem Gelände durch städtische Beamte wird zur Kenntnisnahme vorgelegt und die Stadtgemeinde sollte übermitteln die ihr übertragenen Verfügungsverpflichtungen. Hierüber geschlossene Sitzung.

XII. Der Kaufmännische Verein hatte unter den städtischen Bediensteten eine Kasse aufzurichten, in der jeder Geschäftsmann beitragen sollte für den Nachruhe oder für den Neuanbau-Bauabschluß sei. Diese Zustimmung hat ergeben, daß für den Nachruhe-Bauabschluß 803 stimmten, während 72 dagegen waren. Es wird also auch für Feind höchstwahrscheinlich Bauabschluß um 8 Uhr abends eintreten.

Gerichtssaal. Strafkammer.

Salle, 22. Oktober.
Rein liebevoller Gemann war der 87-jährige Arbeiter Friedrich Erzer aus Giesleben, der seine Frau mit dem Besenstiel mißhandelt, dieselbe mit einem Stod in das Gesicht schlägt, dann die Mißhandelte zu Boden drückt und nach demselben mit einem Rasiermesser schlägt. Er ist deshalb vom Schöffengericht in Giesleben zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden, wogegen er und auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt hatten. Wegen Verens mit dem Rasiermesser hat Angeklagter außerdem einige Tage Haft erhalten. Gestern hat er sich als bereuigt erklärt und die darauf bezügliche Strafe niedergelegt. Im übrigen wurde die Berufung verworfen. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis und 14 Tage Haft beantragt. Angeklagter ist fernerlich von seiner Frau geschieden. In der Hof hatte er mehrere Geschäften bei Fleischer, Bäcker, Gastwirten zc. G. und Trinkparten erwidert. Sie gab

vor, so habe die Wäre für schmutzige Schandorte und falsche Arbeit verdient, die Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erklärte auf 6 Monate Gefängnis, da die Angeklagte in Not geraten war und ihr Gemann sich nicht mehr um sie kümmerte.

Wegen Verlesung war der 19-jährige Knabe Franz Petzche aus Uebig angeklagt. Er ist bisher unbeschäftigt und soll am 5. und 17. Juli in Uebig den Buchhändler Heber anlässlich eines Streites durch Schütteln, Würgen und Schlagen mißhandelt haben. Einmal soll er den H. derartig gewirrt haben, daß dieser 5 Minuten nicht schlafen konnte. Als sich dann H. darüber beschwerte und mit einer Anzeige drohte, soll Angeklagter die Droht ausführen wollen. Wenn Du mich ansehest, schlage ich Dich umbravend. Der Angeklagte war gefänglich und wurde dem Strafamt gemäß zu 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

Veranlassungsberichte.

Maurer (Hochberien).
In der am 17. Oktober in der Vorabend tagenden Generalversammlung des Hochberien der Maurer gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Tätigkeiten des Vereins im verlaufenen Jahre. Nach diesem haben 21 meist auf besuchte Versammlungen in der Vorabend stattgefunden. Außerdem hielt im Verein im Giesleben, Wittenburg, Wittenburg und Wittenburg Versammlungen und wo dies nicht anständig, Besprechungen mit den dortigen Kollegen ab, welche für die Organisation mit dem dortigen Kollegen waren. Darauf verlas der Kassierer die Abrechnung vom letzten Quartal. Dieselbe ergab ein Defizit von 1679 Mk., Ausgabe 918.04 Mk., kein Bestand 760.98 Mk.

Die Jahresabrechnung vom 1. Okt. 1899 bis 1. Oktober 1900 ergab ein Einnahe:

| | |
|--|--------------------|
| Für 19482 Wochenbeiträge a 15 Pf. | 2917.80 Mk. |
| 254 Monatsbeiträge a 20 Pf. (Reise vom 8. Januar 1899) | 52.50 |
| 181 Eintrittsgelder | 54.80 |
| Bestand vom 3. Quartal 1899 | 480.66 |
| Ueberschuß vom Sommervergnügen | 4.70 |
| Summa | 3468.66 Mk. |

Ausgabe:

| | |
|-----------------------------------|--------------------|
| Für Abkommens der Eingabe | 1820.00 Mk. |
| Verbreitung derselben | 866.71 |
| Beitrag zum Arbeitersekretariat | 581.20 |
| Interate im Volksblatt und in der | 154.25 |
| Einigkeit | 121.00 |
| Zeitschriften | 42.90 |
| Stempel und Kaffeezer | 89.42 |
| Porto und Beförderung | 18.00 |
| Referate | 17.15 |
| von Halle | 14.00 |
| Abkommens der Meinen Zeit | 10.25 |
| Zufuß zum Weihnachtsvergnügen | 7.78 |
| Stempel und Zuchdr | 2.00 |
| Ueberschuß vom Jäger | 1.00 |
| Summa | 2707.70 Mk. |

Einmalige 3468.66 Mk.
Ausgabe 277.70 Mk.
bleibt Bestand am Schluffe d. J. 760.98 Mk.

Residiert und ist richtig befunden die Revisoren: Karl Degenkolbe und Albert Fentisch.

Ein sich aus der Abrechnung ergebendes Defizit von 850 Mk. wurde dem Kassierer gutgeschrieben und die Marken von Jäger gelöhnt.

Der Mitgliedsbeitrag betrug 807, worunter sich circa 50 befinden, welche ihren Beitrag über 12 Wochen im Rückstande sind. Derselben wurden vom Kassierer verlesen und darauf ein Antrag angenommen, die Kollegen schriftlich aufzufordern, ihren Verpflichtungen bis zur nächsten Versammlung nachzukommen, widrigenfalls sie in bezug auf ausbleiben und die Namen in dem Verzeichnis der Mitglieder der Bibliothek seinen Bericht gebracht, war der erste Punkt der Tagesordnung erledigt.

Bevor die Vorstandswahl vorgenommen, stellte der Kollege Richter den Antrag, dieselbe wegen der schon besetzten Versammlung bis zum nächsten Tage zu verschieben. Dieser Antrag wurde abgelehnt, da die Vorstandswahl letzte das traurige Resultat, daß sämtliche vorgeschlagenen Kollegen das Amt als erster Vorsitzender ablehnten. Derselbe, sowie ein erster und ein stellvertretender Schriftführer wählen in der nächsten Versammlung gewählt werden. Als zweiter Vorsitzender wurde Kollege Fentisch, als Kassierer die Kollegen Erzer und Helger gewählt. Revisoren wurden die Kollegen Edner, Degenkolbe und Gärtke. Bibliothekar blieb Kollege Voss und Gantle Stellvertreter. In Bezug auf die Revisoren wurde ein Antrag Martins angenommen, wonach dieselben auf die Generalversammlungen zu verschieben sollen. Der Bescheidene teilte der Vorsitzende mit, daß nach Beschluß einer Kartellversammlung die Delegierten gemeinschaftlich und vollständig organisiert sein müssen, worauf bei den betreffenden Wahlen Bezug zu nehmen ist. Ferner wird Genosse Mühlberg einen Bericht über die Tätigkeit des Arbeiter-Schreibens herausgeben, welcher als Vorstandswahl ist. Außerdem wurde der in voriger Versammlung erwähnte Karl Gärtke ausgeschlossen. Nachdem die Regelung der Wanderunterstützung zur nächsten Versammlung zurückgestellt, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Bau- und Erbarbeiter.
Am 18. Oktober hat die regelmäßige Mitgliederversammlung in Faulmanns Restaurant statt. Tagesordnung: Bericht über die im September d. J. aufgenommenen Statistik, Verbandsangelegenheiten und Verchiedenes. Zum ersten Punkt erstattete Kollege Bauer Bericht über die Statistik, welche ergab, daß der diesjährige dem Weistern sowie Baumunternehmern zugehörigen Lohnsatz nicht dementsprechend reflektiert wird. Denn es zahlten die Weistern einen Durchschnittslohn von 38 Pf., und die Unternehmer einen solchen von 39, während der Lohn auf 40 Pf. Stundenlohn lautet. Auch beim Arbeiterlohn ergab sich, daß das nicht geschah wurde, was der Kassierer berichtete, die Kollegen haben viel gekündigt, denn nach Beschluß einer früheren Versammlung, nach welchem nur 32 Steine getragen werden sollten, tragen jetzt von 43 Steineträgern, welche zur Zeit in Arbeit stehen, 19 Mann 32 Steine, während 25 Mann 34 bis 40 Steine tragen. Im weiteren wies Kollege Bauer auf den Schaden hin, den uns die Arbeiterarbeit bringt und den bedeutenden Nutzen der Lagerarbeit. Es wurde der Antrag gestellt, daß die Statistik über geschätzte

Wägen, über 1. u. 10. als Hauptlast an die Bau- und Erbarbeiter vertriebt wird, jedoch wird für diesmal die Wägen-nennung derjenigen Kollegen, welche mehr als 32 Steine tragen, weggelassen. Für spätere Zeiten wird kein Vordruck gegeben.

Bunt 2. Verbandsangelegenheit, wurden die Statisten besetzt, welche der Statistik dieses Jahres nicht voll beachtet haben. Es war eine ganze Anzahl Kollegen, welche ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen waren. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß solche die Kollegen baldigt thun müssen, wenn sie vollberechtigte Mitglieder bleiben wollen.

Arbeitervereine.
Es wurde die Verbandsangelegenheit auf dem Zentralrat der Arbeitervereine zur Sprache gebracht, welche sich mit Überlegung zur Tagesordnung erledigte, weil die Kollegen nicht die richtigen Schritte eingeleitet hatten. Nachdem noch verschiedene Streitigkeiten der Ortsverwaltung resp. dem Vertrauensmann überwiegen wurden, wurde die schon besetzte Versammlung mit einem normen Appell des Vorsitzenden, daß jeder seinen Verpflichtungen nachkommen möge, um 12 Uhr geschlossen. (Eingez. den 19. ds. Mt.) O. Sp.

Solgarbeiter.
Die Mitgliederversammlung des Solgarbeiterverbandes am 20. Okt. im Weigen Hof.

Die Tagesordnung war folgende: 1. Abrechnung vom Vergangenen, 2. Streit der Modellfabrik in der Maschinenfabrik von Bernide, 3. Verchiedenes.

Der erste Punkt fand zur seine Erledigung dahin, daß seitens des Kassierers die Einnahmen und Ausgaben klar gelegt wurden. Eine lange Zeit nahm die Angelegenheit betreffs des Streits in der Bernide'schen Maschinenfabrik in Anspruch, dazu wird folgende angeführt, die Kollegen vorzeitig waren infolge Vorkaufes gekommen, in den Ausstand zu treten, in Betracht kommen 5 Kollegen mit 17 Kindern. Zur Verlesung kamen sodann 3 Schreiben von den Ausgeschlossenen (Streitfreder), die seitens des Hauptverbandes der hiesigen Stahlwerke zur Verfügung gestellt sind; über zwei derselben wurde zur Tagesordnung übergegangen, während die Verlesung des dritten die Versammlung länger beschäftigte; dies betraf den Arbeiter W. E. J. Diejenigen, die ihn früher kannten, werden sich oft des Moralbrechers erinnern, der extrem nicht gedacht werden konnte; nun, die Worte thun's allein nicht, dies hat nun zur Verlesung an ihm erziehen müssen; seiner Bitte, ihm die Arbeiterarbeit, worin kein Name mit, unter der Aufsicht der Streitfreder glänzt, zuzuschicken, soll empfinden werden. Des ferneren wird beschlossen, die Verlesungsverbindungen wieder einzuführen, hierbei wird das Verhalten einzelner Kollegen scharf kritisiert, die sich nicht getrauen, das Amt eines Delegierten anzunehmen. Dem Wünsche: sämtliche Berichte im Volksblatt zu bringen, wird Bedingung getragen.

Seitens eines Kollegen wird die Sonntagsgänge gerügt; da die Kollegen nicht den üblichen Vorkauf verlangen, um diesem Liebesband abzuhängen, sollen diejenigen Verlesungen im Volksblatt bekannt gemacht werden, welche das Sonntag arbeiten lassen, um die Behörde zum Einschreiten zu veranlassen.

Seitens des Vorsitzenden wird sodann bekannt gegeben, daß als 1. Punkt der Tagesordnung der nächsten Versammlung ein Antrag des Genossen S. p. u. über die Sanierung des Volksblattes gelegt wird. Angeht dieses Thema ist es angebracht, die Versammlung zahlreich zu besuchen.

Friedrichshöfner.
Sonntag, den 21. Oktober, hat hier eine Volksversammlung statt, die sehr hart von nach und fern besucht war. Die Protestaktion wurde unter heftigen Kravos einstimmig angenommen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Parteigenossen Reichstagsabgeordneten Fritz Krumer über die Reichstagsaktion und den Internationalen Kongress zu Paris vollständig einverstanden.

Es folgt ferner folgende Erklärung ab:
Gegenüber dem agrarischen und justizlichen Betreibe, die Lebens- und Genussmittel unter die Zoll- und Steuerstränge zu nehmen in einer Zeit, allgemein wirtschaftlichen Niedergangs, in einer Zeit der Verarmung der Arbeiterklasse und der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen im allgemeinen, legen wir Verarmung ein. Wir erheben Protest gegen die agrarische Kolonial, gegen den justizlichen Brot, Korn- und Fleischverkehr, gegen jede Art, die Breite der notwendigen Lebensmittel künstlich zu verengen und zu steigern. Wir protestieren gegen das unheimliche brutale Verbrechen, welche das Sonntag, durch das die Interessen der Kontinente, ja des ganzen Volkes, bei dem Neuaufbruch der kommenden Handelsverträge werden wir schließlich gegen jede ausschweifende Förderung des Agrarier- und Schulunterrichts eintrifft. F. Pf.

Alte Provinzial-Wachristen.
Verschiedenen ist aus Altiranfradt (Preis Durwert) die 18-jährige Volkermalerstochter Kaufmann. Sie soll mit einer fremden Familie nach Baltimore abgereist sein. — Am Ueber bei Plotha landete die Beide eines noch unbekannt jungen Mannes. Berichtigungen sind am Beizung nicht vorzugehen.

Der Gausbürger Sommer in Arberg wurde wegen Drohung seiner Ehefrau und des Amtsvorsetzers Max berhafter und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. — Von nachfolgenden Edmatten wurde dem Wahlenbürger Karl Richter aus Döberitz bei Dellig bei Sandabühren aus dem Straube der Untergang geschickert. In Döberitz brach der 68-jährige Arbeiterliche Besitze den linken Oberarm, als er nach Kessel auf den Fußboden stürzte.

Quittung.
Für Bortzunge:
Reiz. Von Solgarbeitern 20 Mk. Rote Hochzeit, Ernte aus 3.06 Mk.

Der Vertrauensmann.
Gesammelt beim Familienabend in Silberst Restaurant 1.15 Mark.

Für Kalender:
Durch W. Deesen und Planena 8.55 Mk. Wöhrnitz 5.35 Mk. Reimand.

Verantwortlicher Redakteur: W. H. Ewenty in Halle.

Die Firma **H. Elkan** empfiehlt für **Brand-Anstaltungen** fertige Wägen, Bettelwagen, Bettelwagen, Koffer, Zuleit, Bettelwagen, Leipzig, Gaudin zc. zc.

Die anerkannt geschmackvollsten **Wägen** empfiehlt in **tausendfacher** **Wägenauswahl** **billigen Preisen** **Geschäftshaus** **H. Elkan** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Nie wiederkehrende Gelegenheit

zum Einkauf allerbesten

Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben.

Bis zur Eröffnung meines Vergrößerungsbaues gewähre auf

alle Neuheiten der Saison

Extra-Preise.

In allen Artikeln führe ich nur die besten Qualitäten.

Auch auf die im Schaufenster ausgestellten Gegenstände gewähre bis 25% Rabatt.

Die Extra-Preise gewähre in baar bis 25% des bisherigen, auf jedem Gegenstand deutlich vermerkten Preises.

Winter-Paletots } in allen Größen und Preislagen
Joppen } für Herren, Knaben und Kinder.
Anzüge }
Hosen } Grossartigste Auswahl.

Arbeiter-Garderoben.

Leipzigerstraße 1,
am Rathaus-Durchgang.

Ed. Cohn

Leipzigerstraße 1,
am Rathaus-Durchgang.

Oeffentliche Volksversammlungen

finden statt

am Dienstag d. 23. Okt. abends 8 Uhr im Burgtheater, Hofstr., Giebichenst.
 „ Mittwoch den 24. Okt. abends 8 Uhr im Glaucha'schen Schützenhaus,
 „ Donnerstag den 25. Okt. abends 8 Uhr im Kaffeegarten, Trotha.

Thema in sämtlichen Versammlungen:

1. Die Thätigkeit der sozialdemokratischen Partei im Reichstag.
2. Die Beschlüsse des internationalen Kongresses zu Paris.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Fritz Kunert.**

Freie Diskussion.

Der Vertrauensmann.

Durch die sich täglich steigenden Unkosten für Bedürfnisse unseres Lebens, durch die immer mehr anwachsenden Kosten für Lebensmittel u. s. w. sehen sich die Mitglieder unterzeichneter Innung veranlaßt, die Preise, insbesondere für Bedienung in der Wohnung, zu erhöhen.

Indem wir dieses hiermit bekannt geben, richten wir an ein geehrtes Publikum die Bitte, uns in unserem berechtigten Ringen um unsere Existenz freundlichst unterstützen zu wollen.

Die Barbier- und Friseur-Innung zu Weiskensfeld und Umgegend.

Eine wirtschaftliche Sünde
 begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver**. Marke **Schwan**, zu verwenden. Das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.
 Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Bitte genau auf Straße u. Vorname zu achten, früher Al. Ulrichstr. 18a, jetzt **Geiststrasse 21.**
Staubend billig!
 verkaufe ich sämtliche

Möbel,

Reidergründe von 22 M., Vertikons 30 M., Tisch 9 M., Kochtische 3 1/2 M., Spiegel 2 M., Kommoden 18 M., Ausziehtische 20 M., Trümeau 30 M., Herrenschreibtisch 36 M.
Gr. Kisten Vertikals 10-18 M.
Sofas große Auswahl, kleine Polster, Werkstoff, von 30 bis 150 M., bekannt für billig u. real.
Siegmund Rosenberg, Geisstr. 21, eine Treppe.

Schweiger Biegenbock
 billig zu verkaufen
 Schwetzkstraße 28, S. p.

Achtung! Maurer von Merseburg.
 Sonntag den 28. Oktober vormittags 11 Uhr in der „Fankenburg“
öffentl. Maurer-Versammlung.
 Referent: Kollege **Jakob**, Leipzig.
 Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.
 Um zahlreiches Erscheinen erlucht **Der Einberufer.**

Konsum-Berein Stredan und Umgegend.
 Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftst.
 Sonntag den 4. November nachm. 2 1/2 Uhr im Gasthof des Herrn **Otto Lippold in Stredan**
ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Bericht über das verfloffene Geschäftsjahr 1899/1900.
 2. Beschlusfassung über Verteilung des Reingewinnes.
 3. Entlastung des Vorstandes.
 4. Erziehung eines Vorstandsmitglieders sowie zweier Aufsichtsratsmitglieder nach §§ 18 und 26 des Statuts.
 5. Anträge.
 6. Geschäftliches.
 Anträge müssen 7 Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.
Der Vorstand.
Albin Gabler, Franz Nische, Eduard Rosenberg.

Konsum-Berein zu Tenthern.
 Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftst.
Die Dividenden-Auszahlung erfolgt von Mittwoch den 24. Oktober bis Freitag den 26. Oktober.
Der Vorstand.

§ 11. Dessauerstrasse 4. § 11.
 Mittwoch den 24. Oktober 1900
gr. Schlachtfest.
 Früh von 8 Uhr an Wellfleisch, Abends bis Wurst und Suppe.
 Wurst auch außer dem Hause.
 Donnerstag und Freitag zum **Fahrsmarkt** empfehle meine Lokalitäten zur heiligen Benutzung.
Joh. Jantke.



Verlag und für die Interate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. S. u. S. W.) Halle a. S.



Aber wie ganz anders sieht es doch mit unheimlichen Verbrechen im Käse aus, wohl, fendet mancher den ihnen einen abschuldigen Blick den Völkern mit dem Gedanken:

Du mein deutsches Vaterland!
 Wo einmals meine Wiege fand,
 Du Land mit deinen Thälern und schönen Bergehöhen,
 Wer weiß, ob mir uns wiederseh'n!

Und lo mander wünscht wohl: Nur noch einmal in meinem Leben noch ich meine Eltern wiedersehen. Du lo ihren Söhne und doch heute ein Scherlein werden zu einer Liebesgabe, die wie ein tücher Kaiser ausstündet in die Wunden unserer deutschen Väter. Doch Liebesgaben aus dem Heimatlande wie Balsam wirken, benehmen ihnen einige, die jetzt in dieser Stunde in unierer Mitte weilen! Da ist ein Steiger Hülft, ein Karl Peter, ein Wilhelm Ceter, ein Warsteinen und ein Demme, auch die Namen sind nicht unbekannt den Jüngern und jungen hin nach Frankreich's Gefilden um so künftigen ein Gott für König und Vaterland, für Deutschlands Wohl, Ruhm und Ehre. Wie Balsam durchdröhete es ihre wunden Herzen, als ganze Hüge von Liebesgaben anrufen auf dem Landschilde, und welche Freude, als die Expedition aus der Heimat sie selbst bereiteten. Wer hätte denn nicht gelohnt im Vorrett bei Verteilung der Gaben, daß in den Augen der Schmerzgewundenen und wie zum Tode Ermatteten die eine Freudenbrüste blinzte? (Ach!) möchte sich doch heute der Völkern bei Ihnen rage machen: Wohlan, es ist!

Wir sind ein jeder gern bereit,
 Für die Vaterlande zu sterben,
 So herbei unter Scherlein teil!

Der Dank hierfür, er wird nicht ausbleiben; unsere Kruppen werden kämpfen mit Mut und Kraft, um freies hervorzu- gehen und ein Denkmal in China errichten mit der Inschrift: Deutschland, Deutschland über alles,
 Lieber alles in der ganzen Welt!
 Das walt Gott!

Das ist die in Süllhahn gehaltene Rede, von der mancher Leser denken wird, daß sie ein Vektor gehalten hat. Aber dem ist nicht so, die Rede, von der der Herr Dr. Fremier berichtet, daß sie hier empfunden, nicht gehalten, sondern in die Wunden worden. Nun werden wohl manchem die Augen aufgehen, denn viele haben schon dieselbe blumenreiche Sprache gehört in Ver- sammlungen etc., nur daß damals der Zeit nicht so lösungs- voll und ergebnis, sondern manchmal recht revolutionäre Fan- tasie man wird sehr wohl auch den Sprecher der oben schönen Sprache lobend, da sam sein Lob über Krieg und Kriegführung, da donnerte er dagegen und bewarf beides in den Walfischschlenkungen nannte er alle Menschen Brüder, die brüderlich zusammenleben müßten, in Süllhahn berichtet er den Krieg, er spricht von einem heuchlerischen Volk, das ein schändliches Verbrechen begeht, er spricht von Unhöflichkeit, Natur etc. Aber er spricht in Süllhahn nicht davon, daß man dem deutschen Soldaten die Karole mitgab; davon wird nicht gegeben. In öffentlichen Vergaberetz, Versammlungen und auf einem Vergaberetz, dem er als Teilnehmer bei- wohnte, sind dort auch der Rede, in seiner blumenreichen Sprache gegen den Kapitalismus, lobt den Vergaberetz ausbeutet, ihr selber unter der Erde arbeiten und schänden läßt, ohne daß er, der Arbeiter, so viel verdienen, um mit seiner Familie richtig leben zu können — in Süllhahn preist er den Vorstand der Verfassung als Wohltäter, der durch rechtliche Unterstüßung der Arbeiter, die Arbeiter von ihnen abwen- det. Ob Herr Knoblauch, als er in Süllhahn rief: „Uns ist Barmherzigkeit widerfahren“ (die er in seinen schönen Nachdichtungen lo oft bezeugen hat) daran dachte, daß er 1897, als er den damaligen Vergaberetzleiter, von einer Grube entlassen wurde und um andere Arbeit bald bitten müßte. Er hat damals ganz anders über die „Barmherzigkeit“ geurteilt!

Nach alledem müssen sich die Arbeiter doch fragen: Was ist das eigentlich für ein Mann? War das damals, als er in Volkerversammlungen etc. gegen Militarismus und Kapitalis- mus kämpfte, seine wahre Natur, oder ist diese erst später in Süllhahn zum Vorschein gekommen? Wenn der Mann heute zu Arbeit, morgen aber nicht einverstanden, noch die Inter- esse der Arbeiter vertreten? Es ist ja möglich, daß Herr Knoblauch heute seine frühere Ansicht geändert hat, es fragt sich aber, er dann, wenn er das öffentlich bekanntgeben hätte, zum Knappheitsältesten gewählt worden wäre. Nun, die Verga- beretz werden und auch Süllhahn nicht unehrten, er selbst helfen, unsere Partei aber ist mit einem Mann, der seine An- sichten wechselt wie einen Rod, fertig.

Wienfelds. Gefährlicher Eisenbahnzug. Der Personenzug, der am Sonnabend nachmittag von 10 Uhr 20 Minuten die hiesige Station verließ, ist auf einem Unglück, dessen Folgen leicht unbeschreiblich hätten werden können, ver- blieben. Nichts anderes hätte eine eiserne Schwellen zwischen Nürnberg und Wien für von der letzten Station aus über die Schienen geleit. Die Maschine des heranbrausenden Zuges fuhr mit einem gewaltigen Ruck auf die Schwellen auf und fuhr ein und schloß sie glücklicherweise beiseite. Von dem oder den Führern heißt noch nicht.

Gießen. Ein Millionenprozeß, der seit 1891 die Gerichte in Halle, Nürnberg und Leipzig beschäftigt und mit seiner Beweisführung bis in das vorige Jahrhundert zurück- greift, wurde dieser Tage von dem Zivilsenat des Reichsgerichts zu Ende geführt. Die Erben der Grafen von Mansfeld (Graf Colloredo in Prag, Fürstinsky in Wien etc.) klagen gegen den preussischen Staat auf Rechnungslegung des seiner Zeit fequestrierten Vermögens der Familie. Sie erhoben als Alto-

rial-Orden gegen den Fürsten den Anspruch auf Rechnungs- legung über die dem Befolgen seit 1815 geführte Verwaltung des gräflich mansfeldischen Altkolik-Rachfasses und verlangen die Herausgahlung des etwa sich ergebenden Ueberschusses samt den gesetzlichen Zinsen. Das Klageobjekt war auf 500 000 Thaler angegeben Am 21. März 1870 stand der letzte Graf von Mansfeld, worauf dessen Nachfolger als der damaligen Fürstlichen von Sachsen Friedrich August III, der 1806 König wurde als Lehnsherr des Verstorbenen übergingen Dieser Fürst nahm zugleich das Altkolikvermögen des Grafen in Besitz, bis 1815 die Grafschaft Mansfeld in den Besitz des preussischen Fürstums überging. Es wurden Regierungsakten aus den Jahren 1771 und 1792 vorgelegt und Urkunden aus dem geheimen Staatsarchiv etc. eingesehen. Die Vertreter des Fürstums, die Rechtsanwältin Schiedmann, Kell und W. Köllner- Halle a. S. wiederholten die früheren Einwendungen und be- stritten die Legitimation der Kläger. Letztere beriefen sich auf darauf, daß die Grafen Isabella v. Mansfeld einmal als anerkannte Erbin 100 000 Thaler aus dem Vermögen erhalten habe. Die Kläger wurden aber nun auch vom Reichsgericht als letzte Instanz abgewiesen.

Gießen. Der neue Direktor. Das Tageblatt weiß mitzuteilen, daß als Direktor der Mansfeldischen Kupferhütte bauenden Gesellschaft leitend der gewerkschaftlichen Deputation der Bergamt Hermann Schröder in Aussicht genommen ist. Schröder vertrat schon letztes Jahr die Interessen der hiesigen Beite. Die Generalversammlung am 3. Dezember wird über den Vorschlag der Deputation Beschluß zu fassen haben. Sollte Schröder gewählt werden, dann ist dafür Sorge, daß der Schneiderische Geist in Mansfeldischen noch recht lange vor- herrschend ist.

Gießen. Wegen gemeinschaftlicher Körper- verletzung wurden vor längerer Zeit vor der hiesigen Straf- kammer der Bergmann Karl Fluhr und der Schlofer Frei zu Gefängnis verurteilt. Beide hatten einen Betrunknen nach Hause gebracht und waren dabei mit dem Bergmann 3 zu- sammengefallen. In dem dabei entstandenen Streit schlug Fluhr den V. mit seinem Spatelhufe während ihm nach. Nachdem auf die Revision des Fluhr das Urteil vom Reichs- gericht aufgehoben worden war, verurteilte die hiesige Straf- kammer Fluhr am 7. Mai abermals zu drei Monaten Gefängnis. Die von ihm abgegebene Reklame wurde ihm nunmehr vom Reichsgericht als unbegründet verworfen worden.

Nordhausen. Verhütetes Eisenbahnunglück. Von dem am 18. Oktober abends 8 Uhr von Drei Ammen-Höhe ab- gelassenen fahrplanmäßigen Zuge nach Bernburg erfolgte auf halbem Wege nach Entenau scheinere Feine an der höch- sten Stelle vor Entenau. Der Zug, der von 20 Personen mit hundert Meter tiefen Wagen und vorberest, der hinter der Maschine fahrende Güterwagen mit den Vorderreifen und sofort darauf der zweite Güterwagen vollständig. Es gelang dem Führer, die Maschine zum sofortigen Stillstand zu bringen, denn nur noch wenige Schritte, und es war zu spät. Im Zuge befanden sich 60 Reisende, darunter mehrere Frauen mit Kindern, und diese mußten bei förmlichem Regen in dunkler Nacht den gefährlichen Bahnamweg überqueren.

Torgau. Das Schmirgericht, das gestern seine dritte Periode begann, verhandelte über den Steuererhebter Friedrich Schürman aus Götzen wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Zwei hier verbundene Angeklagte, dem Dienstherrn Wilhelm Wolter aus Luboll wegen öffentlichen Meineids, b) gegen die verheh. Vorkommsbeizer Luise Bommner aus Götzenburg wegen öffentlichen Meineids, am 24. Oktober a) gegen den Arbeiter Wulf Zahn aus Götzenburg und den Schlofer Fritz Grotzsch aus Götzen wegen vorläufiger Brand- stiftung, b) gegen die Arbeiterin Marie Bäger aus Adelwitz wegen Kindesrubes am 25. Oktober gegen den Lehrling Karl Oswald Schmidt aus Dresda wegen Urkundenfälschung und Lüge.

Wiesbaden. Der Naturmensch „auf ein nagel“ an V. Ehren, welcher hier inerriert war, wurde auf die Polizei bestellt und ihn bezeugt, daß jenes Weibens nicht länger sein Frau. Er hat sich von hier nach Oberleitbad be- geben. Nagel trug auf dem Wege nach dem Rahnau ein zu kurzes weißes Röckchen, das von den Wäntern bis zu den Knien reichte, und eine Tasche, im üblichen nagel er unbeschadet.

Waldenburg. Eine londoner Wertsachsanstalt un- entwicelte das Reichsgericht in einem Falle, der von der hie- sigen Strafammer seine Aburteilung ford und das Verbrechen gegen das kienende Leben betraf. Am 28. Juni wurde hier die Denkwärdig Parisbach von der Anlage des ver- lungen Verbrechen, welches als Verbrechen und nennlich ge- gar nicht in anderen Umständen sich befinden habe und es un- möglich sei, an einem untauglichen Objekt die Straftat des § 218 des St.-G.-B. zu begehen. Da aber das Reichs- gericht noch immer an der Anmaßung festhält, daß der Verlich am untauglichen Objekt strafbar ist, lo soob es heute auf die He- rung der Festsetzung des Urteils nicht mehr zu warten ist, so- bald es das Landgericht zurück. Man wird dieser Ansicht wohl tüwerlich allgemein zustimmen.

Erurt. Die Stadterverordnetenwahlen finden vom 13. bis 17. November statt. Unsere Genossen bereiten sich tüwerlichst darauf und arbeiten schon seit Wochen an den Wahlvorbereitungen. Günstlich sieht der Erfolg nicht aus.

Zus dem Heide.

Berlin. „Mutter, ich komme bald nach.“, sagte der 64 Jahre alte Maurer Friedrich Graenke aus der Lillitzer- straße, als ihm seine Frau an einem Lungenleiden farb. Vor- gestern nachmittag schloß er sich eine Revolverkugel in den Mund.

die staatlichen Volkspolizei, welche zwischen England und Belgien den Dienst versehen, in den Stand zu setzen, mit dem Bestande in telegraphischer Verbindung zu bleiben.

Walter Crane. Der berühmte englische Künstler, wurde jüngst in Budapest, um man eine Ausstellung seiner Werke besucht, sehr geleitet. Der Vortrag war mit seiner Familie in die Hauptstadt Ungarns gekommen, wo sein erfter Besuch dem Grave Montecassio galt, auf das er einen Kranz von Tuba- und Herbstrosen legte. Die Reihe der Ehrungen für Crane wurde durch ein Festbankett eröffnet, bei dem den ersten Rang der Unterrichtsminister gewisheit auf den englischen Major und Schriftsteller, auswärts auf den englischen Feldherren des Triumphzuges der Arbeit und der bulgarische Minister für Volksverbummung — nämlich eine londoner Gesellschaft.

Eine neue Nordpolexpedition. Nach dem New-Yorker Herald hat der amerikanische Seefahrer William Bieglor für eine im Sommer nächsten Jahres zu veranfaltete Nordpol- expedition eine Ulfen-Daloz angekauft. Die Expedition wird der Forschungsreisende Coelnen E. Baldwin setzen.

Ein Januirtäusch. Die Frankfurter Theaterpolizei hat die Aufführung der Weber von Gerhard Hauptmann wohl gestattet, aber behält dahin gesehen, daß die Weber an Sonntagen und bei Volksfesten nicht aufgeführt werden dürfen. Es ist unerhört, daß die Janur derartige Klauenunterdrückung macht. Für die Leute, die Zeit und Geld haben, ist ihrer An- sicht nach die Weber-Aufführung ein harmloses Vergnügen, für die anderen aber, die dem sozialen Willen der Weber etwas näher stehen, ist es gefürchtete. Der vorgeschlagene, der ver- schiedene Bühnengemüter hat zwischen den tüweren und den moralischen Schritten einen Unterschied gemacht. Aus ihrem Geiste ent- springt die neueste Volksregierung zum Schutze der bedrohten Gemüter.

Berlin. Für den Carnevalprozeß sind drei Wochen in Anlag gebracht worden. Die Verhandlungen beginnen am 13. November, den Vorklag wird Landgerichtsdirektor Oppermann führen.

Stettin. Bei Niedertide fliehte auf der Fahrt der An- hängengänge der elektrischen Straßenbahn um 17 Personen wurden sie schwer verletzt, ein Beamter ist bereits ge- storben.

Wien. Gieffern morer erschloß sich in seiner Wohnung der Mittraumträger und Gerichtsdeputationsbeamter Boman. Er war, obgleich er die Prüfung beim Zivilgerichte bestand hatte, bei der Organisation der hiesigen Militärgerichte nicht be- rücksichtigt worden. **Waldsdorf (Kreis Rügen)** ermordete ein Arbeiter seine zwei Kinder und erlöchte sich dann selbst.

Karlsruhe. Ein Dragoner, der ohne Urlaub aus seinem Lager von der Kaserne fortgegangen war, hat sich gestern, nach- dem er vom Wadmeister in einem Vergewaltigungsfalle angegriffen und mit diesem nach der Kaserne gegangen war, vor der Kaserne mit einem Revolver getöret.

Wiesbaden. Wegen schätzbarer Lösung, durch Ver- ordnung von überzogenen Dolan Opium an ein Lieben- wertisches Kind, verurteilte die Strafkammer den Dr. Ulrich Schwanitz zu zmeijährigem Gefängnis. Er wurde sofort ver- harrt.

Köln. Auf dem Bahnhof Koblentz fuhr eine Rangier- losungswagen, die zwei ungekuppelte Wagen vor sich herjog, dem Zuge los nach, um ihn über mehrere Infolge des an- schließlichen Zerfalls herüber zu bringen, wobei die Leute auf sie hielten. Auf dem Brückenpfeiler angekommen, rollten die beiden Wagen dem Schnellzug in den tiefer gelegenen Wölb- bahnhof nach und liefen dort auf den Zug aus. 12-15 Personen erlitten Kontusionen.

Waldenburg. Wäntendehändler und sein Opfer. Unser Wäntendehändler erzählt: Auf der Fustfabrik in Schiffeß auf der Wille (Nebenflug der Wille) haben etwa 20 durch gemessene Klienten aus Deutsch-Wänten herangezogene Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt, weil sie bei dem Fungelöhne von 7 bis 8 Mark wäntentlich nicht ihr Dasein fristen konnten. Von der Fabrikleitung wurden die Leute auf das schändliche behandelt, und das Gewerkschaftshaus mußte durch eine Weidwende die Bedouenswerten, die dem österreichischen Textilarbeiterverband angehören, vor dem ärztlich zu schüzen suchen. Bedauerlicherweise haben die Differenzen zu einer schließlich das Blutbad geführt. Am Freitag, abends, als die Fabrikarbeiter friedlich anständig, begaben sich drei Drehtreier auf den zur Fabrik führenden Fußsteig, um dem Agenten Krump, der sie nach hier geleitet und der jetzt als Vorkruder auf der Fabrik tätig ist, seine Schlichtigkeit vor Augen zu führen. Wir folgen im weiteren der Darstellung, weil sie dar- über sehr ausführlich zu verzeichnen ist. Die Drehtreier, die drei Drehtreier folgten ihrem früheren Landmann und jetzigen Vor- richter Krump zu: Wir wollen uns beruhigen und uns da- für bedanken, daß Du uns nach Deutschland hereinheimshittst halt Krump, Ihr seid zu dumm, weshalb legt Ihr Euch be- schäftigen mit diesen Dingen; Was Ihr wollt, das weiß ich, von Krump ein Mitarbeiter, der er jetzt als Vorkruder, der er nicht erhebt seinen Kopf und verleiht dem Krump einen Schlag, weil er glaubte, daß dieser aufgehen werde. In demselben Augenblick bohrte ihm Krump das Messer in die Brust. Die beiden Drehtreier sprangen hinaus und wollten dem Krump das Messer entziehen. Dieser lief nach rechts um der Wäntenanlage umher und berietete den einen Drehtreier an der Schilfe, während dem anderen durch Messerstücke der Kopf zerkerbt wurde. Inzwischen war der vermurdete Arbeiter zu Boden gesunken, ein dicker Blutstropf entquoll seiner Brust. Seine beiden Kollegen haben den Bemühtigen auf die Fabrik geholt und tragen ihn fort. Die Drehtreier wurden sofort hiervon in Kenntnis gesetzt. Der hinzugekommene Arzt stellte fest, daß die Messerlinge sechs Zentimeter tief in die Lunge eingedrungen ist. Nach Anlege des Arztes ist die Verletzung tödlich. Weil der Verletzte nicht transportfähig ist, konnte er nicht den Krankenhause geführt werden. Die beiden Drehtreier wurden vom Amtsrichter erachtet, nicht nach der Deimat abzuführen, da er sie als Zeugen zur Hand haben mußte. Die anderen Drehtreier sind bereits auf dem Wege zur Deimat.

Telegramme.

Bureau Strick.

Berlin, 23. Oktober. Nach einem Telegramm des G.-U. aus Wilhelmshaven sind laut einem Telegramm des Genera- lmajors v. Hüßner über Tatu der Einnahme Freiwillige Güberten und der Seeroblot Kort vom 2. Seebatalion ge- storben. Ferner erhielten, wie aus München-Glabach her- gemeldet wird, die in Stolt wohnenden Eltern des Seer- solbaten Viebel die Nachricht, daß ihr Sohn in Peking am Darmruß gestorben ist.

London, 23. Oktober. Wie amtlich gemeldet wird, griffen die Buren am Freitag Feuerreicht an, doch wurde der Angriff von den Engländern zurückgeschlagen.

Berlin, 23. Oktober. Dem Berl. Tagebl. wird aus Lon- don telegraphiert: Der Zollat in Shanghai erhält offizielle Bescheidungen, wann ausgehen wird, die die Regiments- truppen in Kantoning von der Reformarmee sich an der Rück- er- lationen haben. Die chinesischen Generale in Kantoning und Kwangsi verlangen Verklärung. Eine Depeche aus Swatow besagt, daß die Reformen auf Kantun marschieren. Der ver- tretende Vizekönig Tschau in Kanton hat seine Familie und sein Vermögen nach Kanton kommen lassen.

London, 23. Oktober. Dalh Mail meldet aus Berlin, man sei dort sehr überzeugt, daß ein geheimes deutsch-russischer Ver- trag bestehe, nach welchem Deutschland den Russen in der W. andschurae völlig freie Hand läßt. Das deutsch-englische Abkommen sei für Deutschland nur ein ergänzender Vertrag.

— Aus Washington geht der Evening Post die Meldung zu, daß in der Antwort der Vereinigten Staaten auf die Nachricht vom Zustandekommen des deutsch-englischen Vertrags dieser von den Vereinigten Staaten bestätigt worden sei mit Ausnahme des Art. 3, da die amerikanische Regierung der Ansicht sei, daß dieser die Urtiade zu einer halbigen Verminderung geben wird, in welcher die Vereinigten Staaten nicht beteiligt sein wollen.

Paris, 23. Oktober. Ein Militärtribunal berichtet, der Kriegs- minister habe einen Geheftentwurf vorbereitet betrießend die Wäntung der Kriegsgerichte in Friedenszeiten. Diese sollen durch Zivilgerichte ersetzt werden.

Paris, 23. Okt. In der Ausstellung erfolgte gestern abend auf der Galerie, wie die Gasmotoren aufgestellt sind, eine heftige Explosion, durch welche fünf Personen, darunter der frühere belgische Abgeordnete de Sonege, verletzt wurden. Der Grund der Explosion wurde in Ansammlung von Gasen unter dem Fußboden erkannt.

Wraßel, 23. Oktober. Auf der Linie von Goumet stürzte gestern in Folge Unglücksens ein Teil eines Bahnzuges zu einem ca. 20 Meter tiefen Abhang hinab, wobei 18 Personen ver- letzt wurden.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Der Preß. Jngl. wird aus Madrid gemeldet: Das neue Kabinett ist gebildet wie folgt: Agarcera Präsidium, Unares Krieg, Vazgago Marine, Ugele Inneres, Aguilas Campo Außenwärtiges, Rabuß Jura, Alonsos- Agar Finanzen.

(Fortsetzung des Tages auf der vierzten Seite.)

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Stadttheater. Der „Hüttenbesitzer“ von Georg Dinet. Das larmoyante Mißverständnis, das sein Verfasser selbst aus einem seiner erfolgreichsten Romane herausgeholt hat, sollte gestern Frau Fredi-Franken Gelegenheit geben, ihr schaupielischer Können als Anstaltsdamen zu zeigen. Der „Hüttenbesitzer“ bietet dazu nur im ersten Akte Gelegenheit. Soweit danach beurteilt werden kann, ist Frau Fredi-Franken von den drei Meßpantinentinnen ihres Grades, die Herr Richards in dieser Saison hervorstreitet, die beste Kraft; sie übertrug seinen Zweck und Zeugnis, was wohl nicht selbst gesagt ist, daß sie eine erste Kraft ist, wie wir sie im Ensemble unserer Stadttheater zu verlangen ein Recht haben. Völligst zeigt Frau Fredi-Franken in einer anderen Rolle noch ihr Können in einem besserem Dichte. Die übrigen Kräfte hielten sich mader. Von ihnen ist noch besonders Herr Schiefer zu nennen, der dieses Mal die ihm übertragene Aufgabe mit gutem Gelingen löste. Er gab sich als Octave von Beauvieu im Gegegen zu seinen früheren Leistungen natürlich und demie- delt Ueberblühungslichkeit. Ein Beweis, daß dieser junge Künstler Selbstkritik genug besitzt, seine Fehler anzugeben. Indulgenz Wolffram verdient gleichfalls eine belobende Note. Wenn sie ihre Sprechweise einiger dramatisch gestalten würde, könnte sie in modernen Tränen vollendete Leistungen bieten.

Der Erfinder der drahtlosen Telegraphie Marconi beschäftigt sich augenblicklich in Venedig mit belgischen Ingenieuren an der belgischen Küste bei La Panne mit Ver- suchen in der drahtlosen Telegraphie. Die Versuche bezwecken,



Gez. 29. Oktober. Die Waginarbeiter des hiesigen Südbahnhofes beschließen, an die Verwaltung der Südbahn eine Reihe von Forderungen zu stellen. Sollten dieselben binnen vierzehn Tagen nicht gebilligt sein, soll in Ausnahmefällen eingetreten werden.

Vermischtes.

Die Cholera nimmt, wie der Nowoje Wremja aus Madras vom 19. d. M. gemeldet wird, in Japan zu. Aus Japan kommende Dampfer mit einer Quarantäne im Innern. Auf Dampfern, die aus Nagasaki in der Richtung eintrafen, sind Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Eingefandt.

Da die Redaktion weiteren Einfindungen in der Sache Stubbe-Schade im Volksblatt nicht mehr das Wort geben will, möchte ich Sie nur erwidern, mir folgende Nachrichten zugeteilt, die unbedingt notwendig sind. Auf den anderen Inhalt des Schadefalles Eingefandtes gehe ich nicht ein.

1. War ich nicht 5 Wochen, sondern nur 2 Wochen bei Herrn Wendt.
2. Wurde in der angegebenen gemeinschaftlichen Konsumvereinsung von den anwesenden Bädereigenen nachgemien, daß das für den Konsumverein bestimmte Brot stets um

1/4 7 Uhr, spätestens um 7 Uhr fertiggestellt. Herr Wendt hat es nur häufig unterlassen, dasbelle sofort fortzuschaffen, sondern wartete auf bis mittag.

3. Meine Kollegen und ich haben das von Schade als unbrauchbar erklärte Brot nicht wesentlich weiter verwendet; Herr Wendt hat ebenfalls dieses Mehl mit frischem vermengt und uns wieder zum Backen gegeben.

4. Es ist eine Unmöglichkeit, wenn Schade sagt, meine Kollegen hätten erklärt, das Baden von schlechter Ware läge nicht am Mehl, sondern nur an den Bädereigenen. Die 5-6 Brote, die Herr Wendt in das Kontor des Allgem. Konsumvereins in der Metzgerbrücke brachte, sind von mir selbst als unbrauchbar bezeichnet worden.

5. Die Speere über die Wendische Bäckerei ist nicht aufgehoben; sie behält nach wie vor.

6. Das Eingefandte von mir Nr. 245 ist nicht meiner eigenen Initiative entsprungen, sondern der Vorstand meiner Organisation beauftragte mich damit. Zum Beweise folgen als Unterschriften: Paul Treptow, 2. Vorf., W. Elje, Kaffierer und Adolf Kober, Schriftführer.

Ständesammlische Nachrichten.

Salle (Nord), 20. Oktober.
Veränderungen: Der Arbeiter Dünke und Rüdiger Schöning (Waldenstraße 17), Der Schneider Dünn und Toni König (Hr. in und Berlinerstraße 22), Der Arbeiter

Salle (Süd), 20. Oktober.
Veränderungen: Der Arbeiter Dünke und Rüdiger Schöning (Waldenstraße 17), Der Schneider Dünn und Toni König (Hr. in und Berlinerstraße 22), Der Arbeiter

Verantwortlicher Redakteur: Wih. Zwientich in Halle.

Diese Woche Rester - Verkauf von Hemden - Barchenten

in Längen bis zu 3 Metern à Meter 27 Pf.

H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Gunstige Gelegenheit billig zu kaufen.

Zentral-Bad-Eröffnung.

Neu renoviert!

Von früh 8 1/2 bis abends 8 1/2 Uhr geöffnet.

Dampf-, Wasser- u. Kräuter-Bäder, Massage, Packungen, Kohlensäure-Bäder einzig am Orte, event. auf ärztliche Verordnung, zu billigen Preisen.

Da wir nur mit ärztlich geprüften Massagieren und Wasserheilen arbeiten, sind wir in der Lage alle Massagen in und außer dem Hause bestens auszuführen.

Hochachtungsvoll **Theodor Cranell & Botho Schurig**, Inhaber, ärztlich u. med. geprüfte Massageur und Bademeister, Gr. Ulrichstraße 62.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Kundhaftig auf gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner Schuhmacherei für bestellte Arbeit noch ein

Laden-Geschäft

Friedrichstr. 6 (Nähe Stadttheater) eröffnet habe. Indem ich verspreche, nur gute Fabrikate bei solider Preisstellung zu führen, bitte ich, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner gütigst erweisen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Wih. Müller**.

N.B. Bestellungen nach Maß werden nach jeder Fußform angefertigt. Reparaturen gewissenhaft und billig.

Konsum-Verein zu Hohenmölsen

(G. G. m. b. H.)

Sonntag den 28. Oktober 1900 nachmittags 3 Uhr im „Schützenhaus“, hier selbst

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- Bericht pro 3. Quartal 1900.
- Erteilung der Decharge an den Vorstand.
- Beschlußfassung über Verteilung der Heim-Ergebnisse.
- Ausführung von Mitgliedern.
- Bericht über den Unterberichtsabend zu Arnstadt.
- Wahl eines Vorstandsmittels (Direktors).
- Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder und Ergänzung eines solchen.
- Mitteilungen.

Hohenmölsen, den 18. Oktober 1900.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Hohenmölsen (G. G. m. b. H.) Julius Eiste, Vorsitzender.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richardson.

Wittwoch den 24. Oktober 1900 abends 7 1/2 Uhr

40. Vorf. im P. A. 35. Abomm. Vorf. 4. Viertel. Farbe: blau.

Die Gioconda.

Erstaufführung in 4 Akten v. G. d'Annunzio.

Donnerstag den 25. Oktober 1900 abends 7 1/2 Uhr

41. Vorf. im P. A. 36. Abomm. Vorf. 1. Viertel.

Fra Diavolo.

Rom. Oper in 3 Akten v. Auber. Singspiel.

Sonne und Erde.

Ballett-Diversifikation von Choreiter und Ballet.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.

Wie ein Magnet

zieht der gegenwärtige Spielplan alle Freunde einer vorzüglichen Variete-Vorstellung an.

7. Juli 1900

Die berühmtesten Akrobaten.

5 Die fünf Anthonis

Reizende Singspiel-Antonomie. **Adolf Spahn**, mit seinen neuesten Schülern. × Familie **Trappnell**, großartige **Spring-Pourpour**. × **Vincenzo Trio**, unübertroffene **Equilibristen**. × **Asia v. Konstantin**, **Soubrette**. × **Paolo**, der brillante **Malabarier**. × **Irma Dolzal**, **Kongert-Sängerin**. × **Ed. Messers** alternierende lebende **Photographien**. (Diese Woche: **Hyfus**.)

Anfang 6 Uhr. Ende kurz vor 11 Uhr.

Polynulfen.

Staatlich geprüft! Geringste geschätzte Mindestzahl, notfalls befristet.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle **Wasch-, Bleich- und Färbungsarbeiten** durch Vermittlung von im Wasser löslichen, geruchlos, schwebelosem Pulver für jeden Angriff der **Wäsche** und der **Wäsche**.

Das vorzüglichste Waschmaterial für **Wollwäsche**.

Große Erprobung an **Seife, Zell-, Seife- und Seife**.

Dieses Material kann daher den Gewässern nicht genug zur Anwendung ins das **Wäsche** und **Wäsche** empfohlen werden.

Preis nur 25 Pf. pro Paket.

Sie haben in **Giebichenstein** **Konsum-Verein Halle-Giebichenstein**.

Freiwilige Unterstütsungsstelle aller Handwerker u. Arbeiter von Zeit-Zustuchtskasse.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß vom 21. Oktober ab die Geschäfte des Vorsitzenden dem stellvertretenden Vorsitzenden **Hermann Heilig**, Wendischestraße 16, übertragen worden sind.

Der Vorstand.

Apollo-Theater Weissenfels.

Täglich abends 8 Uhr große Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten von nur Kunstkräften 1. Klasse.

Die Direktion.

Mein **Barbier- und Haarschneidegeschäft** in Weissenfels, Marienstr. 42, habe ich wieder selbst übernommen.

K. Lasse.

Thalia-Theater.

Dienstag: **Ganna Jagert**. Mittwoch den 24. Oktober 1900 **Der alte Herr**.

Aufführung in 4 Akten von V. Kamenischer.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Aubert.

Neuer Spielplan!

Mr. **Daniel** und Miss **Ketty**, Brauereibrot-Equilibrium. — Madame **Jenny** mit ihrer Schöne abgerichteter **Raffine-Duett**. — Mr. **G. Chant**, **Verwandlungskünstler**. — Mr. **Valvero**, **Marine-Schnell**. — **Misses Maritana** und **Victoria**, **Gymnastikerinnen** an der elektrischen **Reisebahn**. — **Die Black-Troubadours**, **Neuer-Gesangs-Quartett**. — **Das Pannonia-Ensemble**, ungarische **Gesangs- und Tanz-Damen-Gesellschaft**. — **Der Werner-Gesellschaft**, **Original-Gesangs- und Charakter-Schmuck**. — **Der Anton-Sänger**, **judenbüderliche Gesangs-Summit** und **Sodler**. — **Julius-Greenbaum**, **Amerikanischer Biograf** mit **durchweg neuen sensationellen lebenden Photographien**.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Morgen Mittwoch **Chant** v. **Reise**, **Steinweg 32**, **Telephon 2179**.

Billigste Bezugsquelle für die größte Auswahl in Braut-Ausstattungen

von einfach bürgerlichen bis zu den elegantesten

Schlafzimmer- Wohnzimmer- Küchen- zusammen für M. 165.

Julius Rosenberg, Gr. Ulrichstraße 54.

Nur erste Etage.

Das größte Brot

kräftig und wohlwärmend empfiehlt die Bäckerei von **Otto Hänel**, Geißestraße 46 und Satz 12.

Preis-Mittagspreis v. 3 M. Bitte Richter, Zinkgartenstr. 15, G. Steinstr.

Paul Knobloch's Zahn-Atelier.

Thomanstrasse 47, I. Etage.

Röntgen'sche Röhre v. 200 Volt, schmerzlos Zahnziehen, plombieren in Gold, Silber und Emaille.

Solide Preise. Abnehmen vom Volksblatt erhalten Preisermäßigung.

Holzschuhe

in allen Sorten, besser Schuh gegen kalte Füße, offeriert zu billigen Preisen

H. Henselrich, D. Schmeichstraße 9.

Naturheil-Verein Zeit.

Sonntag den 27. Oktober

1. Familienabend

im Saale des Schützenhauses, bestehend aus **Kongert, Theater u. Ball**. Anfang Punkt 8 Uhr.

Die Mitglieder wollen sich die Einladungskarten von dem Herrn **Veitich**, Hofstr. 48, und Kaffierer **Eröder**, Marienstr. 14, abholen. Gütige Freundschaft einladen.

Der Vorstand.

Dienstag **Schlachte-Fest**. Fröhlich 8 Uhr **Wesselsch**. **Albert Schatz**, Zeit, Nikolaistr.

Frühling Schellfisch

sowie andere Sorten Fluss- u. Seefische täglich frisch zu haben bei **Meinhardt & Volkmann**, Zeit, Neumarkt 34.

Holzschuhe u. Holzpanzertel, Filzschuhe u. Filzpanzertel, Sammet-, Pflisch-, Kori- u. Lederpanzertel

verkaufte zu den billigsten Preisen.

D. Grändler, **Fleischerstr. 41**. Bill. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

ff. Speisekartoffeln

Die besten Sorten aus Sandboden liefert am billigsten frei Haus **Karl Schmidt**, Giebichenstein, Brunnenstraße 31, **Schlachthaus Schwein** an verfr. Zietenstraße 2.

Abart-Warfen

werden nur bis 31. Okt. eingelöst. O. Passch. O. Klausstr. 38.

Empfehle täglich verschiedene Sorten **ff. Ruchentware, Semmel**

großartig im Geschmack, fein weiß, 1 Kilo ca. 4 Groschen-Reihen 27 Pf.

Weizenmehl

schön weiß, 4 Bfd. 50 Pf. **Laurentiusstraße 18.**

Gute **Guirlandnarbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung. **Halle'sche Papierwaren-Fabrik** Königstraße 70.

Die der Frau **Wesselsch** in Bruckdorf zugefügte Verleumdung nehme ich zurück.